

BAEDEKER

BAEDEKER WISSEN

KASTANIEN Vielseitig verwendbar

DYNASTIE Familie Bonaparte

FREMDENLEGION Legio Patria Nostra

FILITOSA Megalithkultur auf Korsika

MIT GROSSER
REISEKARTE

KORSIKA



Fakten



Natur und Umwelt

Die vielfältigen Landschaftsformen und Höhenstufen, gepaart mit schadstofffreier Luft, sauberem Wasser und dünner Besiedlung im Landesinnern, beschenken Korsika eine Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt, die einzigartig ist im Mittelmeerraum.

Mit einer mittleren Höhe von 568 m über dem Meeresspiegel ist Korsika die gebirgigste Insel des Mittelmeers. Daher nannte der französische Schriftsteller Guy de Maupassant sie auch ein »Gebirge im Meer«. Eine ausgedehnte Gebirgskette mit mehr als **50 Zweitausendern** durchzieht Korsika von Nordwest nach Südost und teilt die Insel in zwei geologische Zonen. Den Westteil aus Granit, Gneis und Porphyrr prägen kleinere, durch tiefe Flusstäler getrennte Gebirgszüge, die an den Küsten in steilen Klippen und Buchten ins Meer fallen. Die Berge des östlichen Teils aus Kalkschiefer und anderen typischen Mineralien alpiner Faltengebirge gehen erst in Hügelland, dann in die fruchtbare, 90 km breite Schwemmlandebene der Ostküste über und laufen schließlich mit flachen Sandstränden ins Meer aus. Nach Süden hin enden die Berge in der Steilküste von Bonifacio. Zwischen dem westlichen kristallinen Gebirge und dem östlichen Schiefergebiet verläuft die korsische Zentralfurche, ein schmaler Graben von Saint-Florent über Corte bis nach Solenzara. Höchster Gipfel der Insel ist der 2706 m hohe Monte Cinto.

Gebirge
im Meer

Mit 1047 km stellt Korsika ein Fünftel der französischen Küstenlänge. Die **zerklüftete Westküste** beeindruckt mit Granitfelsen, die zum Himmel aufragen, Stränden mit feinstem Goldsand und maleurischen Badebuchten – zu den größten Buchten der Insel gehören der Golf von Porto, der Golf von Sagone, der Golf von Ajaccio und der Golf von Valinco. Die einzigen größeren Buchten an der **familienfreundlichen Ostküste** sind der Golf von Porto-Vecchio und der kleinere Golf von Santa Manza nordöstlich von Bonifacio. Der flache Küstenstreifen zwischen Bastia und Solenzara wird vor allem landwirtschaftlich genutzt.

Wilde
Buchten,
weiße
Strände

Auch die 40 km lange und 14 km breite Landzunge von **Cap Corse** im Norden Korsikas wird von einem zentralen Gebirgskamm, der sich vom Monte Stello bis zum Col de Teghime erstreckt, in zwei Hälften geteilt. Westlich von Cap Corse, jenseits der Karstlandschaft **Agriates**, bildet die rund 40 km lange Küste zwischen dem Tal des

Landschafts-
Puzzle

Geschützte Natur: Bis zu 60 m hohe Lariciokiefern wachsen im Restonica-Hochtal, einem der schönsten Wanderziele der Insel.

► Französische Schreibweise:

La Corse



Lage:
180 km vom französischen und
83 km vom italienischen
Festland entfernt
12 km von Sardinien entfernt



Fläche:
8680 km²
1047 km Küste



Einwohner: 314 500
Frankreich insgesamt:
63,1 Mio.



Bevölkerungsdichte: 36,4 Einwohner/km²
Korsika ist die am dünnsten besiedelte
französische Region.



©BAEDEKER

► Verwaltung

Zwei Verwaltungsgebiete:
Haute-Corse (Präfektur: Bastia) und
Corse-du-Sud (Präfektur: Ajaccio)

► Geografie

86 % Bergland, 14 % Küstentiefland
Höchster Berg: **Monte Cinto 2706 m**,
insgesamt 50 Zweitausender



► Wappen

Der Korsenkopf
(»tête de maure«)
wird als Freiheits-
symbol gedeutet.
Die Herkunft ist
unklar.



► Tourismus

3 Mio. Besucher (2015)
75 % der Urlauber sind Franzosen; von
den ausländischen Gästen kommen 40 %
aus Italien, 18% aus Deutschland und
14 % aus der Schweiz.

Wirtschaft

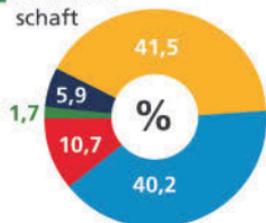
BIP (2015): 8,6 Mrd. €
 BIP pro Kopf (2015): 26890 €
 (Frankreich: 27856 €)

Wirtschaftswachstum
 (2015): 2,2%
 (Frankreich: 1,1%)

Arbeitslosenquote
 (2015): 11%
 (Frankreich: 10%)

Beschäftigungsstruktur (2015):

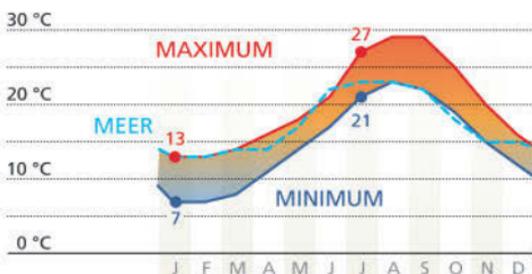
- Dienstleistungen
- Handel, Transport, Hotellerie-Gastronomie
- Bauwesen
- Industrie
- Landwirtschaft



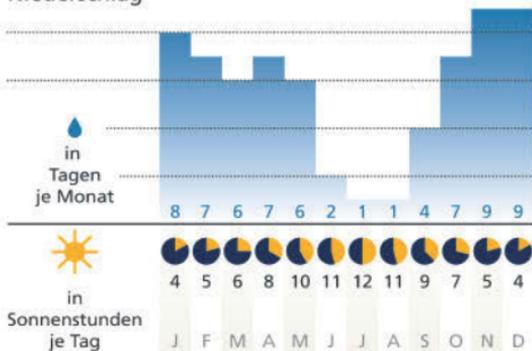
Klimastation Ajaccio



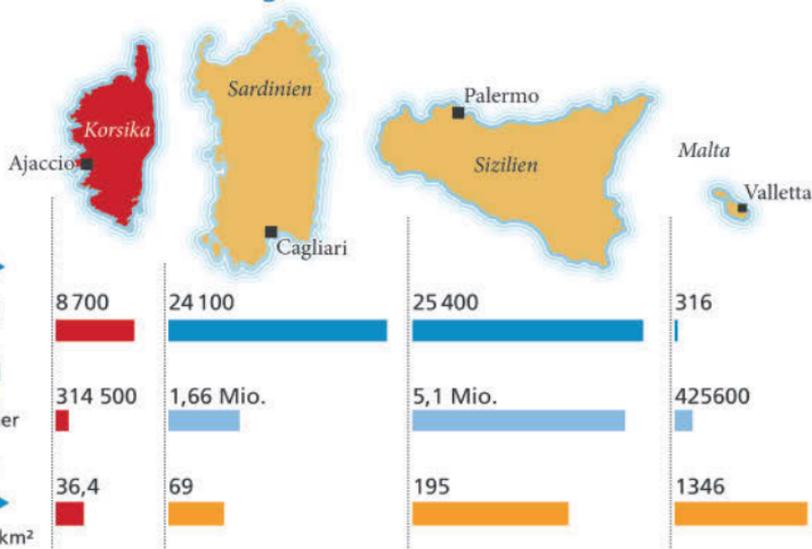
Durchschnittstemperaturen

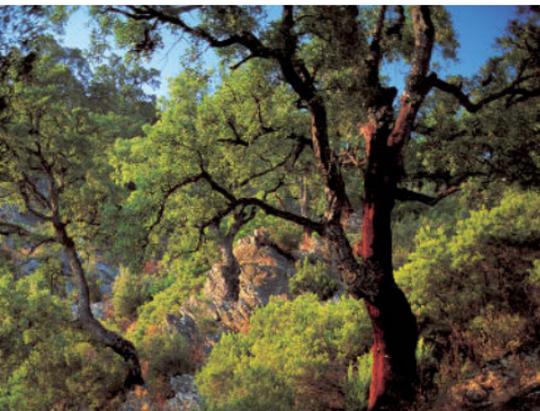


Niederschlag



Mittelmeerinseln im Vergleich





Begehrter Rohstoff: Braunrot leuchtet der geschälte Stamm der knorrigen Korkeichen.

Ostriconi und dem Tal von Galéria gemeinsam mit dem fruchtbaren hügeligen Hinterland die **Balagne**. Südöstlich erstreckt sich im oberen Tartaginetal das **Giunssani**, südwestlich die kleine Region **Filosorma** im Fangotal. Das weite fruchtbare Becken des **Nebbio** bildet das Hinterland von Saint-Florent; hinter dem Bocca (Pass) di Santu Stefanu folgt das Hügelland der **Casinca**. Weiter südlich liegt zu Füßen des 1767 m aufragenden Monte San Petrone die von Kastanienwäldern bedeckte **Castagniccia**; südlich schließt sich die größte Ebene der Insel an, die Plaine d'Aléria oder

Plaine Orientale, das größte zusammenhängende, landwirtschaftlich genutzte Gebiet. Das jahrhundertlang isolierte Hochtal des Golo, **Niolo** genannt, wird im Norden vom Monte Cinto und im Westen von der Paglia Orba begrenzt. Das Bergland östlich von Corte wird **Bozio** genannt. Zwischen den Tälern des Liamone und der Licia an der Westküste liegt das kleine Talbecken der **Cinarca**, das während der Kriege zwischen Pisa und Genua Schauplatz vieler Heldentaten der Grafen von Cinarca war. Östliches Pendant ist das **Fiumorbo** mit dem schwer zugänglichen Tal des Abatesco, einst beliebter Schlupfwinkel für Banditen. Schon zur Vorzeit besiedelt waren das bei Sartène angrenzende **Sartenais**, das nordöstlich davon liegende Gebirgsland der **Alta Rocca** und die Hochebene von Cauria.

Gewässer Der zentrale Hochgebirgskamm ist die Wasserscheide der Insel. Die Flüsse der Westküste wie der nur 53 km lange Taravo und der ebenso lange Ortole sind im Sommer nahezu ausgetrocknet, nach der Schneeschmelze und herbstlichen Regenfällen aber reißende Wildwasser. Die Wasserläufe an der Ostseite Korsikas sind meist deutlich länger. Längster Fluss der Insel ist der Golo, der nach 84 km südlich von Bastia ins Mittelmeer mündet. Der 80 km lange Tavignano erreicht bei Aléria die Küste.

Die östliche Küstenebene prägen mehrere Étangs, **Strandseen**. Sie entstanden durch Sandwälle und wurden durch Ablagerungen in Flussmündungen, Wind und Meeresströmung aufgebaut, welche die einst seichten Buchten allmählich vollständig oder nahezu vom Meer abriegelten. In diesen Lagunen bildete sich Brackwasser, das Mücken anlockte – und für die Verbreitung von **Malaria** sorgte. Erst mit der Trockenlegung der Sümpfe und dem Einsatz von DDT wurde diese